

ROBERT MARTIN JOCKEL

Die Christologie  
Eberhard Jüngels

*Hermeneutische Untersuchungen  
zur Theologie*

99

---

**Mohr Siebeck**

# Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie

Herausgegeben von

Christof Landmesser (Tübingen) · Martin Laube (Göttingen)  
Margaret M. Mitchell (Chicago) · Philipp Stoellger (Heidelberg)

99





Robert Martin Jockel

# Die Christologie Eberhard Jüngels

Zur Hermeneutik des Erzählereignisses

Mohr Siebeck

*Robert Martin Jockel*, geboren 1993; 2025 Promotion zum Dr. theol. an der Goethe-Universität Frankfurt am Main; wiss. Mitarbeiter an der Professur für Systematische Theologie/Ethik des Instituts für Evangelische Theologie der Justus-Liebig-Universität Gießen.

orcid.org/0009-0008-3201-0664

ISBN 978-3-16-200145-0 / eISBN 978-3-16-200146-7  
DOI 10.1628/978-3-16-200146-7

ISSN 0440-7180 / eISSN 2569-4065 (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

*Für Anne*



## Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist trotz ihres Titels nicht eigentlich *die* Christologie Eberhard Jüngels – die hätte allenfalls Jüngel selbst schreiben können und es hat Gründe, dass er es nicht getan hat –, sondern der Versuch, Jüngels verstreuten und hintergründig leitenden christologischen Überlegungen interpretativ eine systematische Gestalt zu geben, und zwar orientiert an dem von ihm selbst formulierten ‚erzähltheoretischen‘ Anspruch, die Menschlichkeit Gottes sei eine „zu erzählende Geschichte“ und Gott selbst stelle sich ereignishaft-narrativ in der Welt vor.

Der ursprüngliche Titel der Arbeit, unter dem sie im Wintersemester 2024/25 vom Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main als Dissertation angenommen und ebendort im Sommersemester 2025 verteidigt wurde, lautete deshalb *Jesus Christus als Erzählereignis. Die Christologie Eberhard Jüngels als Hermeneutik einer narrativen Theologie*. Der Anspruch, sie als eine solche zu erweisen, ist geblieben, doch der Begriff *narrative Theologie* ist aus dem Titel weggefallen, weil er missverständlich ist: Nicht um eine methodische Narrativität der Theologie als akademischer Disziplin geht es, sondern um die Christologie als eine Hermeneutik narrativer Rede von Gott auf Grundlage (als solcher geglaubter) narrativer Rede Gottes von sich selbst, also um eine Theo-Logie im Wortsinne, die Jesus Christus selbst als ein ‚Erzählereignis‘ begreift.

Neben dieser Titeländerung wurden für die Publikation leichte Überarbeitungen vorgenommen. Vor allem das abschließende vierte Kapitel wurde erweitert. Ich habe zudem weitere Forschungsliteratur zu Jüngels Theologie, die zwischen Winter 2024 und Herbst 2025 erscheinen ist – in diesen kurzen Zeitraum fällt nicht wenig, die Jüngelforschung erlebt derzeit erfreulicherweise einen kleinen ‚Boom‘ – noch, zumeist in Anmerkungen, eingepflegt.

Dass die Dissertation nun erscheinen kann, verdanke ich zuallererst meinem Doktorvater Prof. Dr. Philipp David, der sie mit viel Ermutigung, Aufmerksamkeit und Kenntnisreichtum begleitet und mir im Rahmen meiner Tätigkeit an seiner Professur an der Justus-Liebig-Universität Gießen immer den Freiraum ermöglicht hat, an ihr zu arbeiten. Ein erster Impuls zur Beschäftigung mit der Theologie Jüngels geht darauf zurück, dass ihr Zweitbetreuer, Prof. Dr. Malte Dominik Krüger, mich im Rahmen meiner Tätigkeit als studentische Hilfskraft am von ihm geleiteten Marburger Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik überhaupt mit der Theologie seines Lehrers Jüngel vertraut gemacht hat; auch er hat die Arbeit mit viel Sorgfalt begleitet. Beiden danke ich sehr;

ebenso dem Gießener Institut für Evangelische Theologie und dem Frankfurter Fachbereich, dass beide durch ihre Kooperation diese gemeinsame Promotion ermöglicht haben. Ein weiterer Dank geht an Prof. Dr. Philipp Stoellger von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg für seine wertvollen Hinweise vor allem zum vierten Kapitel sowie als Mitherausgeber der Reihe *Hermeneutische Untersuchungen zu Theologie* – stellvertretend für den Herausgeberkreis insgesamt – für die Aufnahme dieser Arbeit in eine Reihe, in der schon Jüngels eigene Dissertation erschienen ist. Weiterhin danke ich sowohl der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Union Evangelischer Kirchen als auch der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau dafür, dass sie je einen großzügigen Druckkostenzuschuss beigesteuert und so gezeigt haben, dass evangelische Kirche und evangelische Theologie nur in einem engen Verhältnis zueinander je sie selbst bleiben. Vom Verlag Mohr Siebeck gilt Frau Dr. Katharina Gutekunst, Herrn Markus Kirchner und Frau Jana Tripsel mein herzlicher Dank für die stets angenehme und hilfsbereite Betreuung meiner Arbeit.

Zu danken habe ich schließlich meiner Familie und meinen Freunden für ihre treue Begleitung – in diesem Rahmen insbesondere Michael N. Goldberg, Dr. Simon Haug und Dr. Anna Weimer für fleißige Korrekturlesungen – und zuvorderst meiner Frau Anne für Liebe, Ermutigung und geteiltes Leben. Ihr ist dieses Buch gewidmet.

Darmstadt, im Januar 2026

Robert Martin Jockel

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VII
Einleitung .....	1
1. Zum Anliegen dieser Untersuchung.....	1
2. Die Stellung der Christologie in Jüngels „irregular dogmatics“: Quellenlage und Methodik .....	2
3. Zur Sekundärliteratur .....	7
4. Zu Jüngels ‚barthianischer‘ Denkform.....	10
4.1 Jüngels theologische Herkunft.....	11
4.2 Die Selbstentsprechung Gottes: Jüngels Barthrezeption als Annäherung an seine analogische Christologie.....	14
4.2.1 Barths Weg „von der Dialektik zur Analogie“ .....	15
4.2.2 Jüngels ‚Synthese‘ von Barth und Bultmann: Offenbarung als Selbstentsprechung Gottes .....	20
5. Christologie als (Nachvollzug einer) große(n) Erzählung: Zum Aufbau dieser Untersuchung .....	28
I. Jesus Christus als Geschichte Gottes .....	37
1. Die Selbstidentifikation Gottes mit dem Gekreuzigten: Jesus Christus als sacramentum .....	37
1.1 Das Identifikationsgeschehen in dreifacher Perspektive.....	37
1.2 Die Identifikationskategorie als funktionales Äquivalent zur Zwei-Naturen-Lehre .....	43
2. Jüngels christologisch begründete Trinitätslehre.....	51

2.1 Die christologische Begründung der Trinitätslehre über den Begriff des <i>vestigium trinitatis</i> .....	52
2.2 Die Geschichte Jesu Christi als <i>vestigium trinitatis</i> .....	55
2.3 Der Logos-Sohn als ewige Möglichkeit Gottes .....	60
2.3.1 Jüngels Anschluss an Barths Erwählungslehre.....	60
2.3.2 Jüngels Identifikation von Erwählung und Versöhnung.....	62
2.3.3 Das Identifikationsgeschehen als <i>opus ad extra internum</i> .....	64
2.3.4 Jüngels Möglichkeitsontologie .....	68
2.4 Zum trinitarischen Personbegriff.....	75
2.5 Offenbarung und Verborgeneheit Gottes in Jesus Christus.....	76
2.6 Vom „Werden“ zum „Kommen“: Barth und Jüngel.....	84
2.7 Gott als Liebe.....	86
2.8 Gottes Kommen von Gott, zu Gott, als Gott in der Geschichte Jesu Christi: Ausblick auf den weiteren Argumentationsgang .....	88
2.9 Zur kritischen Bewertung von Jüngels Trinitätstheologie .....	91
3. <i>Das Kreuzesgeschehen</i> .....	96
3.1 Jesu Tod als stellvertretendes Sühnopfer.....	97
3.1.1 Zum Stellvertretungsgedanken .....	97
3.1.2 Zum Sinn des stellvertretenden Sühnopfers .....	99
3.1.3 Stellvertretung als Unterbrechung .....	105
3.2 Der Kreuzestod als Tod des Todes: Gottes Selbstdefinition als Liebe .....	107
3.2.1 Zu Jüngels Hamartologie und Thanatologie.....	107
3.2.2 Die Identifikation mit dem Gekreuzigten als Tötung des Todes.....	111
3.2.3 Vereindeutigungsbestrebungen: Kritische Rückfragen an Jüngels Theologie des Todes Gottes.....	114
3.2.4 Die Verwandlung des menschlichen Todes.....	116
3.3 Die ‚Heimholung‘ des Todes Gottes in die Christologie.....	120
3.3.1 Die Undenkbarkeit des metaphysischen Gottesgedankens in der Neuzeit: Jüngels große Gegenerzählung .....	121
3.3.2 Gottes Denkbarkeit im ‚Wort vom Kreuz‘ .....	138
4. <i>Die Auferweckung des Gekreuzigten</i> .....	141
4.1 Auferweckung als Ereignis des Seins Gottes am Menschen Jesus ..	141
4.1.1 Auferweckung als Ereignis des Geistes.....	141
4.1.2 Der auferweckte Gekreuzigte .....	143
4.2 Die historische Wirklichkeit der Auferweckung .....	145
4.3 Auferweckung als Sprachgeschehen .....	148
5. <i>Jüngels Rechtfertigungslehre als ‚Anwendung‘ der Christologie</i> .....	154

6. <i>Analeptische Ontologie:</i> <i>Das Sein des Menschen Jesus von Ostern her</i> .....	166
<b>II. Das Sein Jesu Christi als Geschichte des Gott entsprechenden Menschen</b> .....	184
1. <i>Die Selbstidentifikation Gottes mit der Geschichte eines konkreten Menschen: Die dogmatische Bedeutung des historischen Jesus</i> .....	184
1.1 Das Identifikationsgeschehen als Zugang zur Geschichte Jesu .....	184
1.2 Die dreifache Entzogenheit des Menschen Jesus.....	193
1.3 Die Analogie des vor- und nachösterlichen Zur-Sprache- Kommens Gottes im Sprachereignis des Seins Jesu Christi .....	200
2. <i>Jesus als Gleichnis Gottes und wahrer Mensch</i> .....	208
3. <i>Die anhypostatische Existenz des Menschen Jesus</i> .....	214
3.1 Jesu Sein aus der Verkündigung der Basileia: Jesu Gottesverhältnis als Verhältnis Gottes zu ihm.....	214
3.2 Jesu Verkündigung der Basileia im Gleichnis als Gleichnis .....	224
3.3 Jesu Sein als Zusprache an seine Hörer: Jesu Weltverhältnis.....	240
3.3.1 Das Sein Jesu als Zusprache neuer Existenzmöglichkeiten des Glaubens .....	240
3.3.2 Jesu Seinszusprache als vergemeinschaftendes Ereignis: Die Erneuerung der weltlichen Verhältnisse .....	243
3.3.3 Jesu Sein als Zusprache von Freiheit.....	244
3.4 Jesu Selbstverständnis .....	247
3.5 Jesu Tod als Integral seiner Existenz .....	253
3.6 Doketisierende Tendenzen? Zur Kritik an Jüngels Christologie des irdischen Jesus .....	258
4. <i>Analogische Anthropologie: Christologie als Existenzialontologie</i> .....	263
4.1 Das Sein des neuen Menschen in der Geschichte der Menschlichkeit Gottes .....	266
4.1.1 Die christologische Begründung des Seins des neuen Menschen.....	266
4.1.2 Das Sein des neuen Menschen als Verstricktsein in die Geschichte Jesu Christi.....	272
4.1.3 „Natürlichere Theologie“ und „Erfahrung mit der Erfahrung“ als christologische Vereindeutigungsbemühungen.....	277
4.2 Der Glaube als Gottesverhältnis des Menschen.....	286

4.2.1 Widerfahrnis und Antwort: Der Glaube als Anfang der Geschichte des neuen Menschen .....	286
4.2.2 Glauben als ‚gottesgewisses‘ Leben in der Geschichte der Menschlichkeit Gottes .....	289
4.3 Die Liebe als Gegenwart und Weltverhältnis des neuen Menschen .....	291
4.3.1 Sein in der Liebe als Sein in der Geschichte Gottes: Zur existenzialen Verifikation der Trinitätslehre.....	292
4.3.2 Sein in der Liebe als ganzheitlich-friedvolle Existenz .....	296
4.3.3 Jesu Sein als <i>exemplum</i> menschlicher Hingabe: Zur christologischen Begründung der theologischen Ethik.....	297
4.4 Die Hoffnung als privatives Selbstverhältnis des neuen Menschen .....	300

### III. Christologie als Hermeneutik der Menschlichkeit Gottes als Geschichte.....304

#### 1. Jüngels Christologie als Hermeneutik einer narrativen Theologie .....304

1.1 Die dritte Sinnrichtung des Identifikationsgeschehens: Das ‚Erzählereignis‘ des Seins Jesu Christi.....	304
1.2 Das Sprachereignis .....	306
1.2.1 Das Sprachereignis in der hermeneutischen Theologie .....	306
1.2.2 Das Sprachereignis nach Jüngel .....	308
1.2.3 Implikationen für die Schrifthermeneutik .....	313
1.3 Christologische Metaphorologie und Metapherntheorie.....	318
1.3.1 Jüngels Rezeption der klassischen Metapherntheorie.....	319
1.3.2 Jüngels christologischer Begriff der Metapher.....	323
1.3.3 Die metaphorische Wahrheit des Erzählens .....	331
1.4 Jüngels christologische Analogie des Advents .....	340
1.5 Das Sein Jesu Christi als zu erzählende Geschichte: Christologie als Hermeneutik einer narrativen Theologie .....	352

#### 2. Jüngels hermeneutische Geistchristologie .....362

2.1 Der Heilige Geist als Macht der Vergegenwärtigung der Geschichte Jesu Christi.....	363
2.2 Das gegenwärtige Zur-Sprache-Kommen der Geschichte Jesu Christi durch den Geist der Liebe .....	372
2.3 Jesus Christus als eschatologischer Richter und sein Geist als Hoffnungsgeist .....	379

3. <i>Die Menschlichkeit Gottes als Geschichte in Jüngels Predigten</i> .....	387
4. <i>Die Möglichkeit als intentionalistische Metamapher: Zur Kritik an Jüngels ontologischer Logik</i> .....	394
<b>IV. Systematische Weiterführung:</b>	
Ein erzähltheoretischer Kritik- und Deutungsversuch.....	409
1. <i>Die Erzählung als Hintergrundmetapher der Christologie</i> .....	411
2. <i>Erzähltheoretische Fortschreibungen von Jüngels Christologie</i> .....	439
2.1 Das Erzählereignis des Seins Jesu Christi .....	439
2.2 Die Erzählung als Sprachform des Möglichen und die Re- figuration der Zeit des Irdischen zur Zeit des Auferstandenen .....	449
2.3 Die Geschichte der Menschlichkeit Gottes als Existenzial.....	464
3. <i>Systematische Pointierung: Jesus Christus als Erzählereignis</i> .....	471
 Zusammenfassung .....	 472
Literaturverzeichnis.....	491
Namensregister.....	521
Sachregister.....	524



# Einleitung

## 1. Zum Anliegen dieser Untersuchung

In seinem Hauptwerk von 1977, *Gott als Geheimnis der Welt*, bestimmt Eberhard Jüngel in § 19 „Die Menschlichkeit Gottes als zu erzählende Geschichte.“<sup>1</sup> In der mit seiner Person identischen Geschichte Jesu Christi, die gleichermaßen die Geschichte eines Menschen wie die Geschichte Gottes *mit* diesem Menschen ist, hat sich Gott definitiv in solcher Weise offenbart, dass gerade diese Geschichte als Geschichte auch seines eigenen Seins zu gelten hat. Gott ist in Jesus Christus erzählbar geworden, narrativ zur Welt gekommen – an Ostern wurde der Gleichniserzähler als Gleichnis Gottes offenbar. Die vorliegende Untersuchung nimmt Jüngel beim Wort und unternimmt eine umfassende Darstellung und Deutung seiner Christologie auf der Grundlage dieses Leitmotivs. Sie versteht seine Christologie als *Hermeneutik einer narrativen Theologie* im Sinne einer Hermeneutik aus der Offenbarung Gottes in Jesus

---

<sup>1</sup> GGW, 409. Überblicke über den Gedankengang des Buches bieten z. B. bereits GREEN, *Mystery*; PAMBRUN, *Interpretation* und O'DONOVAN, *Mystery*; in jüngerer Zeit dann etwa KRÜGER, *Geheimnis*; KLEFFMANN, *Geheimnis* und jetzt GOLDBERG, *Zumutbare Theologie*. Im Folgenden wird Sekundärliteratur nach dem Autor-Kurztitel-Verfahren zitiert. Die vollen Titel der Literaturangaben können über das Literaturverzeichnis entschlüsselt werden. Texte Eberhard Jüngels (sowie Barths *Kirchliche Dogmatik* [= KD]) werden ohne Autornamen mit Siglen abgekürzt, die ebenfalls über das Literaturverzeichnis erschließbar sind. Wenn keine direkte Literaturangabe intendiert ist, stehen Titel bzw. Siglen kursiv. Andere Autornamen stehen in Kapitälchen; DERS. bzw. DIES. wird nur bei Namenswiederholungen innerhalb derselben Fußnote verwendet. Bei Thesenreihen wird nach der Seitenzahl die These mit dem Kürzel T. aufgeführt. A. a. O. und ebd. werden der Einfachheit halber nur für Texte verwendet, die nicht von Jüngel stammen, andernfalls wird das Sigel wiederholt. Von mir vorgenommene Hervorhebungen in Zitaten werden markiert, nicht markierte Hervorhebungen entstammen dem jeweiligen Originaltext. Gelegentlich wird eine Zitation, die Jüngel vornimmt, aus zweiter Hand zitiert, wenn der Umstand, dass (und wie) Jüngel sie vornimmt, ebenso von Interesse ist wie der Inhalt des Zitats selbst. Es gibt Gedankengänge und Argumente, die Jüngel an verschiedenen Stellen immer wieder ausführt, teils auch wortgleich oder sehr ähnlich wiederholt. In solchen Fällen ist nicht immer jedes Vorkommen gekennzeichnet, sondern meist nur ein Nachweis angegeben, es sei denn, die Dopplung ist als solche von Interesse. Wird in Fußnoten auf einen anderen Abschnitt dieser Arbeit verwiesen, so wird die Kapitelzahl in römischen und der Abschnitt in arabischen Ziffern angegeben, z. B. III, 2.3 = Kapitel III, Abschnitt 2.3.

Christus (als Erzählung Gottes von sich selbst) sich ergebender erzählender Gottesrede. Ist die Menschlichkeit Gottes mit Jesus Christus identisch und ist diese Menschlichkeit eine zu erzählende Geschichte, dann ist die Christologie dem Verstehen dieser Erzählung versprochen. Eberhard Jüngels Christologie ist so durch und durch ‚erzähltheoretisch‘, denn seine gesamte Theologie ist christologisch konzentriert und durchwirkt. Daher wird Jüngels Christologie in drei längeren Kapiteln als Theorie der Erzählung der Menschlichkeit Gottes systematisch nachgezeichnet und im abschließenden vierten, kürzeren Kapitel konsequent auf diesen Ansatz verpflichtet. So wird ‚Jesus Christus‘ insgesamt als ein *Erzählereignis* – und also die Hermeneutik einer narrativen Theologie als *dessen* Hermeneutik – verstanden, was auf den für Jüngel leitenden hermeneutisch-theologischen Begriff des Sprachereignisses verweist, diesen aber auch irritiert und so kritisch gewisse Engführungen jüngelscher Christologie, die im Argumentationsverlauf in den Blick kommen werden, schon semantisch zu überwinden sucht.

## 2. Die Stellung der Christologie in Jüngels „irregular dogmatics“: Quellenlage und Methodik

Eine Gesamtrekonstruktion und -deutung der Christologie Jüngels ist bislang nicht in monographischer Ausführlichkeit unternommen worden, obwohl die Jüngel-Forschung seit einigen Jahren immer mehr an Fahrt aufnimmt und um Jüngels Todesdatum im Jahr 2021<sup>2</sup> herum noch einmal einen Schub erhalten

---

<sup>2</sup> Auf biographische Anmerkungen zu Eberhard Jüngel wird hier verzichtet. Zum einen dürfte es in Jüngels Sinne sein, wenn es um seine Sache, nicht um seine Person geht, auch wenn Theologie und Biographie nicht völlig trennbar sind. „Was an meiner Person im Rahmen einer ‚Systematischen Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen‘ interessieren kann, ist allein meine theologische Existenz.“ (Sda, 189; dieser Text ist abgesehen von der Einleitung durch eine kurze autobiographische Skizze mit *MTh* identisch). Zum anderen ist die Biographie Jüngels hinlänglich, auch von ihm selbst, aufgearbeitet worden. Vgl. von Jüngel selbst: L; Wimgh; B (Jüngels Abschiedsvorlesung von 2003); Sda bzw. MTh; TtH. Diese Texte überschneiden sich untereinander stark, z. T. bis in die Formulierungen hinein, *TtH* ist etwa über weite Strecken eine Übersetzung von *Wimgh*. Aus der Sekundärliteratur vgl. etwa DVORAK, Liebe, 15–28; GROBHANS/KRÜGER/KUHN, Einleitung, 2–9; KRÜGER/JOCKEL, Art. Eberhard Jüngel; jetzt KENKEL, Theologie der Liebe, 19–38 sowie JOCKEL/NIE-MECK, Zur Biographie. Wolf Krötke hat in seiner Rezension zum entsprechenden Band allerdings auf eine Ungenauigkeit aufmerksam gemacht, die uns dort unterlaufen ist (vgl. KRÖTKE, Rez. zu Evers/Krüger, Die Theologie Eberhard Jüngels). Sie sei hier korrigiert: Die notgedrungene Berufung Jüngels zum Professor erfolgte durch Bischof Kurt Scharf und nicht die „Professorenschaft“, wie wir ursprünglich schrieben. Mit dem Begriff ‚Kirchliche

zu haben scheint.<sup>3</sup> Dies liegt sicherlich nicht an einer Randständigkeit des Themas, sondern mag umgekehrt eher der Größe der Aufgabe geschuldet sein. Denn Eberhard Jüngels Theologie ist *in toto* Christologie und eine systematische Darstellung seiner Christologie kommt im Grunde einer Gesamtedeutung seines Denkens gleich. Auch die vorliegende Arbeit wird daher angesichts der Materialfülle strikt auszuwählen, Quellen klug zu gewichten und methodische Zugangspunkte zu finden haben. Schematisierungen werden sich dabei nicht ganz vermeiden lassen.<sup>4</sup>

Eine erste Herausforderung stellt der Charakter der meisten Schriften Jüngels dar. R. David Nelson greift in seiner neueren Einführung zu Jüngel Karl Barths Unterscheidung von „regular“ und „irregular dogmatics“ (im Original: reguläre und irreguläre) auf<sup>5</sup> und ordnet Jüngel der zweiten Gruppe zu. Jüngel ist kein Systemdenker im engeren Sinne, sondern seine theologische Arbeit ist anlassbezogen, oft essayistisch<sup>6</sup> und in aller Regel mit theologischen Spezialproblemen – seien es eher randständige wie eine Wendung Luthers,<sup>7</sup> seien es so fundamentale wie der Gottesbegriff<sup>8</sup> –, nicht aber mit einem theologischen System als solchem befasst. Selbst das Hauptwerk *Gott als Geheimnis der Welt* ist formal eine Einzeluntersuchung zur Gotteslehre, freilich mit weitreichenden dogmatischen Implikationen. Jüngel legt keine ausgestaltete Dogmatik oder Systematische Theologie vor.<sup>9</sup> Seine Texte setzen eine Menge voraus und machen davon vergleichsweise wenig explizit. Die Freiheit der Theologie ordnet Jüngel ihrer systematischen Vollständigkeit konsequent über. So hat er auch

---

Hochschule Ostberlin“ (so auch Jüngel selbst, vgl. Sda, 191) ist das im Ostteil Berlins gelegene Sprachenkonvikt gemeint, das zunächst Teil der Kirchlichen Hochschule im Westberliner Stadtteil Zehlendorf war, durch den Mauerbau von dieser abgeschnitten wurde und von da an von der Kirche als eigene theologische Ausbildungsstätte in Ostberlin betrieben wurde. Jüngel selbst sprach von einem „Tarnnamen“ (vgl. die Zitation aus dem Archiv des Evangelischen Stifts Tübingen bei SCHRENK, Eberhard Jüngels als Ephorus, 184 und jetzt diesen Text insgesamt zu Jüngels Wirken als Ephorus dort). Vgl. aus den zahlreichen Nachrufen auf Jüngel z. B.: DALFERTH, *Um Gott*; KRÖTKE, *Nachruf*; CLAUSSEN, *Funkelnd*; PETER, *Nachruf*; TIETZ, *Geheimnis*.

<sup>3</sup> Nach meiner Kenntnis sind derzeit mindestens acht Qualifikationsarbeiten im Entstehen, die zum Teil oder insgesamt mit einem Jüngelthema befasst sind.

<sup>4</sup> Philipp Stoellger trifft in seiner Blumenberg-Arbeit den Nagel auf den Kopf: „Es ist verhältnismäßig einfach, zu systematisieren; viel schwerer ist es, dies maßvoll zu tun, um nicht Diskontinuitäten, Differenzen und Vakanzen zu verdecken.“ (STOELLGER, *Metapher*, 10).

<sup>5</sup> Vgl. NELSON, *Guide*, 20–24 und KD I/1, 292–296. Darauf rekurriert auch GOLDBERG, *Zumutbare Theologie*, 31f.

<sup>6</sup> Für J. Webster ist Jüngel etwa „an essayist *par excellence*“ (WEBSTER, *Foreword Theological Essays*, ix).

<sup>7</sup> Vgl. z. B. Uaa.

<sup>8</sup> Vgl. z. B. Ncd.

<sup>9</sup> Eine solche erwartete von ihm noch im Jahr 2000 HÜTTER, „After Dogmatics“?

kein geschlossenes Traktat zur Christologie vorgelegt.<sup>10</sup> Zwar hat er immer wieder auch im engeren Sinne christologische Fragen traktiert – und die entsprechenden Texte sind besonders wichtige Quellen für die vorliegende Arbeit –, doch sofern in Jüngels konsequent offenbarungstheologischem Ansatz Christologie „Theologie κατ’ ἐξοχήν“<sup>11</sup> ist, ist letztlich, in unterschiedlichen Graden der Mittelbarkeit, *jeder* seiner theologischen Texte ein christologischer Text. Diese herausragende Stellung der Christologie in Jüngels Denken sei kurz an drei Schlaglichtern aus der Forschung illustriert.

Rainer Dvorak vertritt die „These von der christologischen Mitte der Theologie Jüngels“<sup>12</sup> und schreibt:

Weil [...] die Christologie die gesamte Theologie Jüngels durchgängig bestimmt, kehren grundlegende christologische Eckdaten in nahezu allen seinen theologischen Arbeiten wieder. Dieser Sachverhalt hat seine Parallele in der Christologie der Kirchlichen Dogmatik Barths, die nicht auf die ihr eigens geltende Versöhnungslehre beschränkt bleibt, sondern diese Dogmatik so bestimmt, daß sie diese in Gestalt grundlegender Paragraphen begleitet. Es ist sogar – nicht ganz zu Unrecht – gemutmaßt worden, daß die fehlende Ausarbeitung eines eigenen Traktates *Christologie* bei Jüngel kein Zufall ist, sondern mit der Überzeugung zusammenhängen mag, die Christologie sei „kein in sich abgeschlossenes Lehrstück“.<sup>13</sup>

Die genannte Mutmaßung stammt von John B. Webster,<sup>14</sup> lange Jahre der führende Jüngel-Forscher im englischsprachigen Raum. Dem fragmentarisch-irregulären Charakter von Jüngels Christologie entspricht nach Webster die Universalität ihrer theologischen Begründungskraft:

Jüngel shares the heavy Christological accent of much twentieth century Protestant theology. Teaching about the person and work of Christ is not confined to a discrete *locus* but pervades the whole, because it is that by reference to which the Christian identity and authenticity of all doctrine is secured and measured. Moreover, what attracts Jüngel’s attention in Christology is not the theology of the eternal Word or the metaphysics of the hypostatic union – on these matters he has relatively little to say – but the way in which God’s self-identification with the crucified is the source and material object of all theological reflection on God and creatures.<sup>15</sup>

Diese Bemerkung ist allerdings zu relativieren: Jüngel ist in der Tat an der Begründungsfunktion von Gottes Selbstidentifikation mit dem Gekreuzigten –

---

<sup>10</sup> Am ehesten sind hier die Thesenreihen zu nennen, die seiner Tübinger Christologievorlesung entstammen: G; SJC.

<sup>11</sup> GWuS, 85.

<sup>12</sup> DVORAK, *Liebe*, 118. A. a. O., 184 schreibt Dvorak weiterführend: „Die Theologie des Gekreuzigten fungiert hier als das dogmatische wie fundamentaltheologische Regulativ schlechthin. Sie ist der Knotenpunkt der Theologie. Alle Fäden laufen hier zusammen und auseinander.“

<sup>13</sup> A. a. O., 277, Anm. 5.

<sup>14</sup> Vgl. WEBSTER, *Eberhard Jüngel (Theologen der Gegenwart)*, 94.

<sup>15</sup> WEBSTER, *Foreword Theological Essays II*, viii. Vgl. die ähnliche Aussage aus seiner Einführung in Jüngels Denken: DERS., *Eberhard Jüngel*, 37.

dem zentralen Grundaxiom seiner Christologie – ausgesprochen interessiert. Nur relativ wenig über klassisch-christologische Fragestellungen – wie nach der Präexistenz des Menschen Jesus oder nach der hypostatischen Union – äußert Jüngel *explizit*. Aber seine Positionen zu solchen Loci lassen sich durchaus kohärent aus seiner Theologiebildung rekonstruieren, was mit zum Anliegen der vorliegenden Arbeit gehört.

F. Wittekind schließlich ordnet Jüngel (zurecht) einer Gruppe von Christologien zu, die im dritten Viertel des 20. Jahrhunderts „Christologie als Theorie der sich selbst erschließenden Wirklichkeit“ begreifen. Christologie versteht sich darin nicht in erster Linie als menschliche Wirklichkeits*deutung*, sondern als dem Menschen vorgängig zukommende Aufdeckung der wahren Struktur der Wirklichkeit und deren Erschließung durch Jesus Christus als hermeneutischem Prinzip, im Grunde also als Fundamental- und Existenzialontologie. Diese Vorgängigkeit ist bei Jüngel in hermeneutischer Perspektive selbst ein Moment der Deutung des Glaubens, der die Offenbarung als seine eigene, sich vorausgehende Ursache glaubt und diese seine Struktur an die geschichtliche Gestalt Jesus von Nazareth rückbindet, um von dort aus seine eigene Struktur als überhaupt wirklichkeitskonstitutiv zu erkennen. „Indem die ganze Christologie so zur Strukturbeschreibung des Glaubensgeschehens in seiner geschichtlichen Wirklichkeit wird, wird ebendieses Glaubensgeschehen als Zielpunkt der Wirklichkeit als Ganzes verstanden.“<sup>16</sup> Dies trifft Jüngel, bei dem die Christologie die Frage nach dem Konstitutionsmoment (menschlicher) Wirklichkeit überhaupt traktiert und insofern die gesamte Theologie als Fundamentalprinzip bestimmt. Die Christologie zieht den hermeneutischen Zirkel zur Erschließung des In-der-Welt-Seins des glaubenden Menschen, indem sie aus der Person Jesu Christi heraus in einer Ellipse mit zwei Brennpunkten das Gottes- und das Selbstverständnis des Menschen bestimmt. Jesus Christus ist der „Gott entsprechende Mensch“<sup>17</sup>, sodass sich an ihm entscheidet, was aus der Perspektive des Glaubens wahrhaft ‚Gott‘ und ‚Mensch‘ – und dann eben auch ‚Welt‘ – genannt zu werden verdient. Denn in der Christologie ist die fundamentale Relation Gottes zum Menschen ausgedrückt, die alle Relationen, die in der Perspektive des Glaubens die menschliche Wirklichkeit ausmachen – nämlich das Verhältnis zu Gott, Selbst und Welt (inklusive der Mitmenschen) –, konstituiert und die insofern in der Christologie mit gesetzt sind. Die Glaubensgewißheit, dass Gott im Menschen Jesus von Nazareth vollständig definiert sei, durchzieht „[a]ls Axiom des Glaubens [...], einem *cantus firmus* gleich, sämtliche Variationen der Theologie Jüngels. Es macht geradezu das Wesen dieser

---

<sup>16</sup> WITTEKIND, Christologie im 20. Jahrhundert, hier: 34. Vgl. als Beleg etwa F, 216.

<sup>17</sup> Vgl. GeM.

theologischen Denkbarkeit aus, Explikation und *nur* Explikation dieser Glaubensgewißheit zu sein<sup>18</sup>, also *in toto* Christologie.<sup>19</sup>

Damit bietet sich nun im Grunde jeder Text aus Jüngels Feder als Quelle an. Die enorme, rund fünfzig Jahre andauernde literarische Produktivität Eberhard Jüngels erschwert die Aufgabe zusätzlich. Die Festschrift zu Jüngels 70. Geburtstag im Jahr 2004, *Denkwürdiges Geheimnis*, bietet eine zu diesem Zeitpunkt aktuelle Publikationsliste mit 581 Einträgen (inklusive Neudrucken, Revisionen und Übersetzungen; Kurzformen wie Zeitungsartikel sind nur in Auswahl aufgenommen). Der zehn Jahre später zu Jüngels 80. Geburtstag erschienene englischsprachige Band *Indicative of Grace – Imperative of Freedom* bietet eine aktualisierte Liste, verzeichnet aber nur die wichtigsten Veröffentlichungen. Eine von David Schmalzhaf-Zimmermann kompilierte Liste von 2004 bis 2021 im nun anlässlich des akademischen Gedenkens an den langjährigen Ephorus des Tübinger Stifts erschienenen Band *Eberhard Jüngel. Zu Werk und Wirkung* komplettiert die Liste der Festschrift. Aufgrund der Materialfülle ist hier der Ansatz gewählt worden, sämtliche selbstständigen Veröffentlichungen Jüngels (inklusive ursprünglich unselbstständiger Texte, die in einem der zahlreichen Aufsatzbände erneut erschienen sind) zugrunde zu legen (mit wenigen Ausnahmen<sup>20</sup>) und diese Textbasis um ausgewählte unselbstständige Veröffentlichungen zu ergänzen. So soll sichergestellt werden, dass mit einem Korpus gearbeitet wird, das Jüngel selbst als repräsentativ für sein Denken erachtet hätte.

Ein gegenüber dem Umfang der Textbasis dankenswerterweise einfacheres Problem ist die Gewichtung der Quellen untereinander. Jüngels Denken entwickelt sich zwar im Verlauf seines Wirkens selbstverständlich weiter, aber seine Grundideen und -überzeugungen sind, auch nach eigener Aussage,<sup>21</sup> erstaunlich konsistent. Es gibt Akzentverschiebungen und kleinere Selbstkorrekturen,

---

<sup>18</sup> DVORAK, Liebe, 58.

<sup>19</sup> Vgl. etwa BS, 234.

<sup>20</sup> Ausnahmen bilden vor allem solche Veröffentlichungen, die später erneut – entweder unverändert oder geringfügig verändert – in einem Band der *Theologischen Erörterungen* erschienen sind und darüber zitiert werden. Im Literaturverzeichnis werden allerdings nur diejenigen Titel gelistet, auf die in der Arbeit auch tatsächlich Bezug genommen wird. Manches erwies sich bei der Sichtung als redundant oder für das Thema uninteressant.

<sup>21</sup> In dieser Einschätzung ist sich Jüngel mit seinen Interpreten im Wesentlichen einig, sodass es sich nicht nur um eine rezipientenlenkende Selbstdeutung handeln wird. Jüngel spricht im Vorwort zu *Ganz werden* selbst von der „inneren Konsistenz einer Theologie, die bei allen unerläßlichen Neuorientierungen ‚in der Spur‘ bleibt“ (VGw, VIII) und gibt an anderer Stelle an, sich „relativ wenig, ja fast nicht geändert“ (Wimgh, 11) zu haben. Ch. Herbst weist deswegen zurecht darauf hin, „dass hinsichtlich der werkgeschichtlichen Entwicklung ein weitgehender Konsens darin besteht, dass es *keine wesentlichen inhaltlichen Veränderungen* gegeben hat, die als Richtungsänderung zu interpretieren wären“

aber keine grundsätzlichen Brüche oder Richtungswechsel. Insofern ist es methodisch in Ordnung, die Texte weitgehend unabhängig vom Erscheinungs- bzw. Entstehungszeitpunkt zu gewichten. Ohnehin interessiert sich Jüngel für bestimmte Themen oft in bestimmten Schaffensphasen stärker, was gelegentlich auch mit äußeren Faktoren zusammenhängt.<sup>22</sup> Werkinterne Gewichtungen hingegen regelt Jüngel selbst. Vor allem ist *Gott als Geheimnis der Welt* von 1977 unstrittig sein Hauptwerk,<sup>23</sup> so etwas wie der Knotenpunkt seines Denkens und sicherlich auch als hermeneutischer Schlüssel zu seinem Gesamtwerk zu verstehen. Die dort getroffenen Aussagen haben also den hermeneutischen Primat.

### 3. Zur Sekundärliteratur

Hinsichtlich der Sekundärliteratur habe ich mich um eine möglichst weitreichende Auswertung bemüht, ohne jedoch einen Anspruch auf Vollständigkeit anmelden zu können oder zu wollen. Das Feld der Jüngelforschung scheint mittlerweile zu groß, um alles wahrnehmen zu können, das, noch dazu womöglich an entlegener Stelle oder im Zuge der Bearbeitung eines anderen Themas, zu seinem Werk geschrieben worden ist. Auch ein umfassender Forschungsüberblick stellt sich deswegen schwierig dar und würde hier den Rahmen sprengen. Statt einen solchen hier gebündelt zu bieten, wird die Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur je an thematisch passenden Stellen in der Arbeit selbst erfolgen. Nützliche Forschungsüberblicke bis zum Erscheinen ihrer jeweiligen Arbeit bieten bereits Dvorak (1999) und Herbst (2012).<sup>24</sup> Beide listen zu diesen Zeitpunkten bereits einige englischsprachige Publikationen. Ein Anliegen dieser Arbeit ist es, die florierende englischsprachige Jüngelforschung noch stärker in den deutschsprachigen Diskussionskontext einzubeziehen und weitere Schritte auf dem Weg der Internationalisierung der Erforschung von Jüngels Werk zu tun. Zu diesem Zweck seien einige exemplarische

---

(HERBST, Freiheit, 308) und zieht den Schluss: „*Der zeitliche Fortgang von Jüngels theologischer Arbeit ist sachgemäß mit dem Begriff der allmählichen Anreicherung und fortgesetzten Explikation eines im Kern identischen Ansatzes zu fassen.*“ (Ebd.). J. Webster spricht von der „inner consistency of his theology“ (WEBSTER, Eberhard Jüngel, 2f.), R. David Nelson sogar von einer „stark *uniformity* of Jüngel’s contribution [zur Theologie] from beginning to end.“ (NELSON, Guide, 126). Treffend fasst THIELE, Gott – Allmacht – Zeit, 145 zusammen: „In gewisser Weise kann man durchaus sagen: Am Anfang war schon alles da.“

<sup>22</sup> ERG entsteht beispielsweise rund um die Diskussion um die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre.

<sup>23</sup> Vgl. so z. B. explizit KRÜGER, Geheimnis, 304.

<sup>24</sup> Vgl. DVORAK, Liebe, 28–32; HERBST, Freiheit, 287–307.

Stimmen der englischsprachigen Jüngelforschung kurz genannt.<sup>25</sup> Diese Auswahl entzieht sich natürlich nicht meinem subjektiven Urteil, intendiert jedoch keine Wertung über die Stichhaltigkeit der hier gelisteten (oder der nicht gelisteten) Interpretationen.<sup>26</sup>

Sachwalter der Theologie Eberhard Jüngels in der englischsprachigen Welt war jahrelang der auch in der deutschsprachigen Forschung bekannte, 2016 verstorbene John B. Webster. Webster hat englische Übersetzung von Aufsätzen Jüngels herausgegeben und eingeleitet und selbst neben seiner nach wie vor lesenswerten, bereits 1986 erschienenen monographischen Einführung *Eberhard Jüngel. An Introduction to his Theology* in den 80er- und 90er-Jahren auch einige kürzere Texte zu Jüngels Theologie verfasst, darunter der für die vorliegende Arbeit wichtige Aufsatz *Jesus in Modernity. Reflections on Jüngel's Christology* (zunächst erschienen als *Jesus in the Theology of Eberhard Jüngel*), den Webster nach einem Bericht R. David Nelsons als sein „last word“ on Jüngel“ verstand, „summarizing both his admiration for and deep ambivalence about Jüngel's programme.“<sup>27</sup>

Eine mit der Zeit wachsende Jüngel-Skepsis lässt sich auch für Paul J. DeHart konstatieren, den 2014 „Thomistic Second Thoughts“ plagen und der vermerkt: „I have fallen quite out of sympathy with at least some of the convictions of the author of my first book“<sup>28</sup>, nämlich der 1999 erschienenen Monographie *Beyond the Necessary God. Trinitarian Faith and Philosophy in the Thought of Eberhard Jüngel*, die nach wie vor u. a. eine der aufschlussreichsten Deutungen von Jüngels geistesgeschichtlicher Nachzeichnung des Undenkenbar-Werdens Gottes in der Neuzeit ist. An dieser Thematik ist DeHart auch in Aufsätzen interessiert, kann etwa Jüngels Descartes-Deutung derjenigen J.-L. Marions gegenüberstellen.<sup>29</sup> Obwohl er in jüngerer Zeit m. W. nicht mehr zu Jüngel publiziert hat, sondern sich nun anderen Themen widmet, bleibt er eine gewichtige Stimme im Forschungsdiskurs um Jüngels Theologie.<sup>30</sup>

---

<sup>25</sup> Die deutschsprachige Forschung hat sich seit Herbsts Arbeit 2012 natürlich ebenfalls weiterentwickelt. Exemplarisch sei nur der von M. D. Krüger und D. Evers herausgegebene Sammelband *Zur Theologie Eberhard Jüngels* genannt.

<sup>26</sup> Vgl. zu den Publikationen der jeweils Genannten durchgehend das Literaturverzeichnis. Ausführlicher zur englischsprachigen Rezeption vgl. ETZELMÜLLER, Die Rezeption in der angelsächsischen Theologie.

<sup>27</sup> NELSON, Guide, xiv. Vgl. jetzt DERS., John Webster's Contribution für einen Überblick über Websters Beitrag zur Jüngelforschung.

<sup>28</sup> DEHART, Thomistic Second Thoughts, 51.

<sup>29</sup> Vgl. DEHART, Ambiguous Infinite.

<sup>30</sup> Z. B. gehörte er, u. a. zusammen mit dem Jüngelschüler I. U. Dalferth, zum Prüfungskomitee der am Princeton Theological Seminary bei Bruce McCormack entstandenen und als Dissertation angenommenen, m. E. sehr aufschlussreichen Jüngel-Arbeit von David Bruner (vgl., BRUNER, Truth, VII und meine Rezension: JOCKEL, Rez. zu Bruner, Truth).

Das Zepter einer Art Sachwalterschaft der Theologie Jüngels im englischsprachigen Raum hat dagegen am ehesten R. David Nelson von Webster übernommen. Seine Dissertation *The Interruptive Word. Eberhard Jüngel on the Sacramental Structure of God's Relation to the World* (Ersterscheinung 2013) entwickelt Jüngels Theologie der Sakramente<sup>31</sup> aus dessen Theologie insgesamt und hebt die Auseinandersetzung mit ihr auf einen neuen Stand. Nelsons 2020 erschienene Einführung *Jüngel. A Guide for the Perplexed* soll Websters Einführung nicht ersetzen,<sup>32</sup> aber doch auf dem Stand des 21. Jahrhunderts ergänzen. Nelson hat außerdem diverse Aufsätze zu Jüngel verfasst und 2014 die Festschrift zu Jüngels 80. Geburtstag *Indicative of Grace – Imperative of Freedom. Essays in Honour of Eberhard Jüngel in his 80th Year* herausgegeben, so wie es Webster 1994 bereits mit der Festschrift zu Jüngels 60. Geburtstag *The Possibilities of Theology. Studies in the Theology of Eberhard Jüngel in his 60th Year* getan hatte. Beide Bände sind essenzielle Beiträge zur Jüngelforschung.

2004 erschien dagegen eine deutschsprachige Festschrift zu Jüngels 70. Geburtstag,<sup>33</sup> zu der auch der renommierte US-amerikanische Systematiker Bruce L. McCormack einen Aufsatz beigesteuert hat.<sup>34</sup> McCormack ist von seinen theologischen Wurzeln her Barth-Forscher und stark als eigenständiger Systematiker in Erscheinung getreten, hat aber auch erhellende Beiträge zum Verständnis Jüngels geleistet.<sup>35</sup> Die Ende 2021 erschienene und als erster Band eines dreibändigen Projekts angelegte Monographie *The Humility of the Eternal Son. Reformed Kenoticism and the Repair of Chalcedon* enthält auch eine Auseinandersetzung mit Jüngels „post-Barthian“ Entwurf zur Kenosis des Sohnes und trägt m. E. fundamental zum Verständnis des Verhältnisses von Christologie und Trinitätstheologie bei Jüngel bei.<sup>36</sup> An der Diskussion um Jüngels Gotteslehre hat sich vor allem im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts auch der an der University of Otago in Neuseeland wirkende Systematiker Christopher R. J. Holmes produktiv beteiligt, namentlich mit der Dissertation *Revisiting the Doctrine of the Divine Attributes. In Dialogue with Karl Barth, Eberhard Jüngel, and Wolf Krötke* (2007) und mit im Umkreis dieser Thematik liegenden Aufsätzen.<sup>37</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. auch Nelsons Beitrag zur deutschsprachigen Forschung im von D. Evers und M. D. Krüger herausgegebenen Band: NELSON, *Theologie der Sakramente*.

<sup>32</sup> Vgl. NELSON, *Guide*, xv.

<sup>33</sup> DALFERTH/FISCHER/GROBHANS (Hg.), *Denkwürdiges Geheimnis*.

<sup>34</sup> Vgl. MCCORMACK, *Participation*.

<sup>35</sup> Vgl. neben a. a. O. auch DERS., *Decision*.

<sup>36</sup> Vgl. die Auseinandersetzung mit McCormacks Deutung in I, 2.3.2.

<sup>37</sup> Vgl. HOLMES, *Locating; Glory; Disclosure; Commendations and Reservations*; auch er konstatiert dieser Tage eine wachsende Jüngel-Skepsis, aber auch bleibende Wertschätzung (vgl. DERS., *Revisiting Jüngel*, 99).

Eine weitere m. E. herausragende unter den englischsprachigen Arbeiten zur Trinitätstheologie, die Jüngels Entwurf entweder als einen von mehreren oder exklusiv betrachten, ist die auch in McCormacks Buch rezipierte Studie *Trinity, Freedom, and Love. An Engagement with the Theology of Eberhard Jüngel* von Piotr J. Małysz, die als Dissertation an der Harvard Divinity School entstand und 2012 veröffentlicht wurde. Małysz hat daneben z. B. einen Aufsatz zur 2014er-Festschrift für Jüngel beigesteuert<sup>38</sup> und jüngst zusammen mit R. David Nelson den Sammelband *The Freedom of Christian Theology. New Studies in Dialogue with Eberhard Jüngel* herausgegeben, dessen Beiträge die Früchte eines englischsprachigen *Eberhard Jüngel Research Colloquium* sind, das sich, von Małysz und Nelson ins Leben gerufen, zwischen 2014 und 2019 insgesamt viermal im Rahmen der Jahrestagung der *American Academy of Religion* traf.<sup>39</sup> Die Beiträge des Bandes bieten einen Schlüssellochblick in die florierende englischsprachige Jüngelforschung. Zu den Beitragenden gehört auch, um nur noch eine Stimme hervorzuheben, die an der University of Chester wirkende Religionsphilosophin Deborah Casewell, die sich in jüngerer Zeit sehr produktiv mit Jüngel, vor allem mit dessen Rezeption der Existenzphilosophie (inbes. Heideggers), auseinandergesetzt hat.<sup>40</sup> Sie ist eine gewichtige Stimme der jüngeren Generation von Jüngel-Forschenden, deren Chor erfreulicherweise (in Deutschland wie international) immer vielstimmiger wird.

#### 4. Zu Jüngels ‚barthianischer‘ Denkform

Der ‚irreguläre‘ Charakter der Theologie bzw. Christologie Jüngels macht es nötig, ein formales Organisationsprinzip für deren Darstellung zu finden. Als ein solches legt sich der Grundaufbau jener dogmatischen Christologie nahe, an die Jüngel am stärksten anschließt: der Versöhnungslehre Karl Barths und der dort präsentierten Gestalt der Christologie als einer großen Erzählung bzw. genauer: deren nach-denkender Nachvollzug (s. 5). Um den Schritt zu begründen, das barthsche Schema auf Jüngel kreativ anzuwenden, ist zunächst ein kurzer Blick auf seine theologische Herkunft angezeigt.

---

<sup>38</sup> Vgl. MALYSZ, Resurrection.

<sup>39</sup> Vgl. MALYSZ/NELSON, Introduction. Zwei der Beiträge – HINLUCKY, Metaphorical Truth und ein Aufsatz von Philip G. Ziegler – sind bereits in der 2014er-Festschrift erschienen, da das erste Treffen des *Research Colloquiums* mit deren Vorbereitung konzipierte. Außerdem enthält der Band einen um diverse Passagen gekürzten Neudruck von REINHARD, Stauocentric Logic.

<sup>40</sup> Vgl. CASEWELL, Wisdom; Nothingness; Reading Heidegger; Despair; Jüngel and Existence; Beauty und jetzt Extraordinary.

## Namensregister

- Aristoteles 11, 69–71, 95, 110, 115,  
128 f., 160, 221, 225, 319–321,  
324 f., 337, 342 f., 346, 399, 401,  
443–445, 450, 452, 477, 485
- Assel, Heinrich 42 f., 101, 110, 174,  
180–183, 186, 200, 204, 227, 237–  
239, 247, 257, 260, 318, 362, 390,  
397, 412, 457, 461–464, 488
- Bader, Günter 415, 425, 427, 467 f.
- Barth, Karl 3 f., 9–33, 35, 38, 41–44,  
50, 52–64, 66–69, 75–81, 84–86,  
93 f., 98, 107, 109, 112, 118, 124,  
137–140, 145, 147, 156, 163, 167,  
170–173, 178, 180, 188 f., 192,  
194 f., 201, 207, 209 f., 212, 215,  
241, 251, 258, 261, 266, 268 f., 277,  
289, 304, 309, 316, 341 f., 358 f.,  
361, 365, 367 f., 382, 394, 404, 418,  
436 f., 448, 472–475, 477, 481
- Barth, Ulrich 54, 63, 139, 150, 263,  
308 f., 315, 340, 343, 396 f.
- Barthes, Roland 315, 400, 429–433,  
457
- Blumenberg, Hans 276, 319, 320, 330,  
334, 336 f., 339, 400, 410, 412–415,  
420 f., 467, 488
- Bonhoeffer, Dietrich 98, 137, 477
- Bormann, Lukas 202, 227, 233, 235 f.
- Braun, Herbert 21 f.
- Bruner, David 8, 37, 43, 56, 68, 85,  
307 f., 315, 320, 332, 368
- Bultmann, Rudolf 11, 18–28, 85, 112,  
145, 147 f., 172, 188–192, 201, 203,  
216, 221, 224, 226, 232, 235, 238,  
244, 247, 249, 254, 258, 269, 272 f.,  
307, 314, 338, 356, 369, 371, 424,  
448, 480
- Buntfuß, Markus 319, 324, 326 f., 395,  
411, 413, 421
- Casewell, Deborah 10–12, 78, 81 f., 92,  
96, 162, 213, 261, 272, 292, 294,  
296, 332, 364 f., 373, 416
- Congdon, David W. 35, 363–369, 380,  
383
- Dalferth, Ingolf U. 8, 11, 37, 52, 54,  
68, 101, 104, 124, 182, 272, 285,  
306–309, 311, 314 f., 337, 362, 387,  
397, 401, 403–407, 421, 487
- David, Philipp 80, 96, 114 f., 120, 122,  
283, 306, 362, 399, 405, 409, 429,  
435, 439, 461, 476
- DeHart, Paul J. 8, 12, 73, 120 f., 127,  
130, 138, 164, 261, 273, 275, 280,  
286, 288, 308, 312, 342, 347, 352,  
367, 369
- Descartes, René 8, 120–128, 130–133,  
138–140, 309, 338, 343, 430, 465,  
477
- Dierken, Jörg 135 f., 173, 362
- Dvorak, Rainer 2, 4, 6 f., 11, 13 f., 16,  
20 f., 28–31, 39, 41, 49–58, 64–67,  
75 f., 78, 82, 84, 86, 92 f., 96, 121,  
140, 143, 148, 152, 180, 184 f., 188,  
201, 207, 251, 256 f., 259, 264, 273,  
288, 295, 309, 312, 314–316, 331,  
364, 379 f., 383 f., 406, 472
- Ebeling, Gerhard 11, 161, 189 f., 239,  
274, 285, 306, 312, 344, 360, 404
- Ebert, Patrick 61, 78, 114, 364, 396,  
423, 425, 427, 469 f.
- Evers, Dirk 8, 178, 299, 344, 374, 416
- Foucault, Michel 431 f.
- Fuchs, Ernst 11, 13, 29, 41, 69, 179,  
189, 191 f., 203, 217, 219, 221,  
226 f., 233, 236 f., 239, 244, 256,  
258, 272, 305–309, 311, 314, 317,  
341, 357, 362 f., 369, 404, 407, 415,  
462, 480, 485

- Fuchs, Frank 11, 226, 233, 265, 308, 311, 318, 324, 329, 340, 351 f., 355, 357–361, 387, 390, 396 f., 423 f., 443 f., 446, 453, 465, 486
- Gadamer, Hans-Georg 141, 190, 197, 347, 360, 407, 425, 446
- Genette, Gérard 359, 421 f., 432, 434, 440, 449
- Gogarten, Friedrich 19, 145
- Gollwitzer, Helmut 21 f.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 11, 14, 41, 47, 78, 85, 93–95, 115 f., 120, 122, 133–135, 137, 196, 335, 384, 448, 475, 477
- Heidegger, Martin 10–12, 68 f., 85, 123, 126, 137, 139–141, 196, 213, 221, 233, 265, 268, 270, 272–274, 281, 300, 306, 309, 312, 331, 334, 341, 420, 425, 430, 458, 468
- Herbst, Christoph 6–8, 13, 42, 49, 52, 54, 57, 66, 105, 121–123, 128, 140, 143, 148, 150, 152, 273, 276, 287 f., 307 f., 310 f., 313, 315, 318, 325, 340 f., 343, 394–396, 485
- Hiller, Doris 358, 423 f., 443–445, 452 f., 464, 468
- Hofheinz, Marco 32, 358
- Holmes, Christopher R. J. 9, 44, 78, 137, 157, 258, 261, 364
- Huizing, Klaas 416, 467
- Jeanrond, Werner G. 118, 252, 295, 379, 384 f.
- Jülicher, Adolf 225 f., 229, 309, 319
- Kant, Immanuel 120, 124, 127, 133, 225, 265, 289, 342 f., 345–347, 440, 467
- Käsemann, Ernst 191 f., 221, 235
- Kierkegaard, Søren 11, 19, 68, 197, 345
- Kleffmann, Tom 1, 136
- Korthaus, Michael 91 f., 98, 100, 116, 138, 261, 343, 356, 364
- Körtner, Ulrich H. J. 11, 21, 358, 432, 461, 467
- Krötke, Wolf 2 f., 9
- Krüger, Malte Dominik 1 f., 7 f., 11, 41, 54, 59, 66, 76, 78, 92, 116, 120 f., 145–147, 151, 200, 307, 318, 325, 344, 372 f., 415–417, 435 f.
- Landmesser, Christof 202 f., 208
- Luther, Martin 3, 11, 13, 16, 26, 30, 40, 44 f., 47, 49, 85, 99, 101, 125, 134 f., 137, 160–162, 164, 172, 179, 246, 267, 288, 297, 317, 320, 329, 392, 477
- Małysz, Piotr J. 10, 43, 63 f., 66 f., 85, 92 f., 143, 173 f., 268 f., 292, 364, 475
- McCormack, Bruce 8–10, 15, 43 f., 47–50, 57, 60, 62–64, 68, 85, 92, 171
- Metz, Johann Baptist 228, 354, 358, 410
- Moltmann, Jürgen 31, 58, 69, 95 f., 116, 205, 255, 448
- Mühling, Markus 91 f., 114, 292, 357, 364, 421
- Murrmann-Kahl, Michael 57, 63, 67, 76, 84, 91 f., 116, 175, 364
- Nelson, R. David 3, 7–14, 39, 80, 149, 178, 190, 196, 201, 227, 230 f., 235, 252, 258 f., 261, 263, 274, 309, 351, 364 f., 373, 376 f., 379, 407, 423
- Nietzsche, Friedrich 120, 122 f., 136 f., 276, 320–324, 326, 362, 393, 477, 485
- Pannenberg, Wolfhart 54, 64, 66–68, 85, 92, 130, 166–168, 174 f., 205, 261, 278, 363, 448
- Paulus 34, 66, 80, 112, 136, 156, 164, 167, 169, 200–209, 227, 236, 238, 247, 257, 267, 385, 391, 426, 447, 479, 480
- Platon 19, 110, 342, 346, 386, 445
- Rahner, Karl 64–67, 87, 278, 344, 381
- Reinhard, Kathryn L. 10, 76, 364 f., 370, 373, 376
- Ricœur, Paul 108, 284, 300, 314, 319, 324, 340, 355, 357, 359 f., 401, 410, 414, 423–428, 431 f., 434, 436, 443–

- 453, 456–458, 460, 465–470, 483, 487 f.
- Ritschl, Dietrich 357 f., 361
- Rohls, Jan 13, 22, 127, 140, 394, 411, 423, 477
- Rüggemeier, Jan 433 f., 449, 457, 463 f.
- Sass, Hartmut von 11, 53 f., 58, 68, 78, 120, 227 f., 231, 236–239, 272, 287, 306–308, 315, 325, 403–405, 413, 415–417, 425, 474
- Schelling, Friedrich 11, 59, 68, 352
- Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst 101, 124 f., 375, 377
- Schmid, Wolf 433 f., 439–442, 488
- Schröter, Jens 320, 460 f.
- Schwöbel, Christoph 264, 421
- Stoellger, Philipp 3, 37 f., 95, 116, 136, 238, 284, 394–404, 411–420, 425, 427, 432, 435–438, 447, 454–460, 466 f., 469 f., 487
- Thomas von Aquin 153, 342–344, 346
- Tietz, Christiane 3, 11, 17, 416 f.
- Wagner, Falk 13, 91, 95 f. 107, 114–116, 198, 476
- Webster, John B. 3 f., 7–9, 20 f., 30, 37, 39–41, 43, 46 f., 49, 76, 80, 93 f., 121, 124, 127, 138, 140, 149, 154, 168, 173, 183, 200, 203, 211 f., 227, 230, 258–263, 285, 325, 330, 340, 361, 364, 376, 477, 482
- Weinrich, Harald 305, 353, 355, 358, 410
- Welker, Michael 92, 95, 115, 128
- Wittekind, Folkart 5, 107, 136, 161 f., 173
- Zimmermann, Ruben 224, 411, 413, 460 f.

## Sachregister

- Abendmahl *siehe* Eucharistie  
Adoptianismus 37, 186, 188, 475  
Alterität 426–429, 437–439, 456, 459,  
461, 468, 470, 489  
Amt Christi/Ämterlehre 31, 42  
– Königliches 144, 232  
– Priesterliches 104  
– Prophetisches 150, 202, 305  
Analogie/*analogia* 5, 14–35, 39, 41 f.,  
48–53, 56, 58–62, 64–67, 72 f., 75,  
77–80, 82 f., 87, 96, 100, 105, 108–  
112, 117, 119, 122 f., 131, 142–145,  
150–153, 156–165, 169–171, 173,  
177, 179, 184–186, 189–192, 199–  
216, 218–220, 224–229, 231, 233,  
236–239, 243 f., 252 f., 263–304,  
307 f., 316–319, 321, 323, 325–327,  
332, 337, 340–352, 355, 365 f., 369,  
373, 376–378, 381 f., 385, 394–398,  
400, 402 f., 407, 411, 415, 417–419  
421, 423, 428, 433, 438, 443 f.,  
447 f., 465, 468–470, 472–474, 478,  
480–486  
– *attributionis* 77  
– des Advents 26, 42, 150, 207, 225–  
228, 238, 316 f., 326 f., 340–352,  
355, 376, 378, 382, 402 f., 447,  
485 f.  
– *entis* 23, 26, 53, 226, 239, 319,  
341 f., 347 f., 411, 486  
– *fidei* 23, 53, 348  
– *proportionalitatis* 225, 228, 236,  
346  
– *proportionis* 346  
– *relationis* 77, 100, 157, 177, 190,  
206, 210, 225, 228, 231, 321, 326,  
346, 486  
Anrede 22 f., 40–42, 72–74, 85, 95,  
106–108, 115, 118, 128, 138–140,  
143–145, 147–149, 151 f., 156–164,  
168, 170, 173, 180–182, 199, 203,  
208 f., 211 f., 219, 221, 223, 227 f.,  
230, 233 f., 236, 239–247, 249, 265,  
267–269, 271–276, 280, 282, 286–  
288, 291, 294, 296, 300, 303, 307–  
314, 318, 320–323, 325–329, 340,  
348, 351, 353, 355, 384, 395, 400,  
458, 481–483, 485,  
Anthropologie 12, 18, 25, 27, 29, 34,  
79, 98, 100, 109 f., 124 f., 127, 154,  
159–163, 169, 173, 184, 209–214,  
263–303, 321 f., 329, 341, 356, 363,  
366 f., 370, 381, 391, 394–396, 418,  
470, 478, 480–482  
Anthropomorphismus 55, 315, 328,  
330, 339, 345, 347 f., 434, 486  
Atheismus 115, 120–128, 133, 136,  
401, 476 f.  
Auferweckung/Auferstehung 33, 38 f.,  
41 f., 47, 49–51, 59, 66, 72–74, 82 f.,  
85 f., 89–91, 95–99, 103–105, 107,  
111–116, 119, 134, 141–155, 157–  
162, 164–166, 168–173, 175–185,  
187, 190, 192–195, 199–201, 204–  
208, 210, 216, 247, 252–254, 268,  
274, 282, 315, 318, 329, 333, 335,  
353, 355, 362, 365, 371 f., 374, 381,  
383–385, 426–428, 433, 437 f., 442,  
453, 455 f., 461, 467, 470, 478–480,  
487  
Basileia 150, 156 f., 167, 176, 191 f.,  
200, 202–207, 214–240, 242–245,  
247 f., 250, 252, 255, 259, 261, 279,  
299, 363, 379, 390, 392, 424, 447,  
480 f.  
Bitte 144, 219, 232, 355 f., 366, 374 f.,  
392, 457 f.  
Chalkedon(ense) *siehe* Zwei-Naturen-  
Lehre  
Christologisches Als 39 f., 167, 182,  
188, 199, 201, 317, 327, 349, 362 f.,  
366, 369, 444, 447

- Denkbarkeit Gottes 49, 97, 120–141, 340, 344, 347, 477  
*deus absconditus* *siehe* Verborgenheit Gottes  
*deus revelatus* 77–84, 473  
 Dialektik 14–20, 24, 37, 83, 108, 120, 133, 160, 189, 212, 267, 288, 342, 357, 455, 460, 466  
 Docketismus 36, 59, 62, 91, 169 f., 175, 186 f., 190, 230 f., 258–263, 339, 389, 397, 417, 442, 471, 474, 476, 479, 482
- Ebionitismus 31  
 Emplotment *siehe* Plot  
 En- und Anhypostasie(lehre) 30, 34, 46 f., 56, 62–64, 67, 82, 88, 90, 96, 143 f., 152, 166–183, 185 f., 192–194, 197, 199–201, 206–208, 210, 212, 214–216, 223–225, 227, 241, 243, 249, 253, 258–260, 262, 272, 290, 298, 301, 328 f., 340, 369, 371, 389, 407, 432 f., 447, 452 f., 469, 473–475, 478–480, 482, 484, 488  
 Entmythologisierung 21, 24, 27, 117, 226, 331, 337–340  
 Entsprechung *siehe* Analogie/*analogia*  
 Entzogenheit/Entzug 34, 82, 125, 137, 149, 151, 177, 186, 205 f., 214, 243, 248, 269, 279, 281, 290, 301, 312, 315 f., 336, 371, 389, 406, 417, 422, 426 f., 443, 480  
 Ereignis (narratologisch) 439–443  
 Erfahrung mit der Erfahrung 146, 213, 264, 268, 271, 277–286, 293, 302, 313, 330, 349, 370, 380 f., 390, 398, 444, 467, 469 f., 483  
 Erhöhung (Jesu) 28–31, 42, 47, 51, 85, 88, 90, 96, 144, 184, 194, 212, 316, 383 f., 390  
 Erwählung(slehre) 22 f., 59–64, 68–70, 85, 94, 171, 179, 474  
 Erzählbegriff 35 f., 263, 285, 357–359, 397, 407, 419, 444, 455 f., 486  
 Erzähler 1, 59, 150, 191, 201, 223, 225, 227, 234 f., 240, 275, 355, 391, 407, 432, 434, 437, 441  
 Erzählereignis 2, 36, 91, 116, 175, 239, 262 f., 285, 304 f., 308, 318, 338 f., 352, 361, 372, 400, 404, 410 f., 417–419, 422, 426, 428, 434–443, 450, 454–460, 463, 471 f., 484, 486–489  
 Erzählgemeinschaft (Kirche) 35, 150, 207, 351, 363, 369, 372–376, 387  
 Erzählte Zeit und Erzählzeit 338, 449–451  
 Erzähltheorie *siehe* Narratologie  
 Eschaton/Eschatologie 26, 30, 34 f., 39, 41 f., 44, 58, 70, 88, 97, 109 f., 114, 119, 142 f., 145, 148, 150, 152–154, 156, 159, 165, 169, 176, 184 f., 191, 195, 199, 203–207, 211–213, 215 f., 219–223, 226, 229, 235, 238, 244 f., 248–251, 253 f., 258, 261–263, 266–268, 271 f., 279, 282, 284, 288, 305, 313, 317 f., 329, 331 f., 349, 353, 362 f., 368–371, 376–387, 399, 401, 408, 411, 432, 443, 448, 470, 482, 485, 487 f.  
 Ethik 28, 40, 100 f., 105, 131, 187, 204, 244 f., 270, 292, 368, 384, 484  
 Eucharistie 16, 26, 329, 377 f.  
 Ewiges Leben/Ewigkeit 16, 23 f., 35, 47–50, 58–65, 67–71, 73, 85, 87–91, 94 f., 97, 110, 113, 117–119, 142 f., 150, 153, 165, 167 f., 171 f., 174–176, 178–181, 184, 196, 213, 301–303, 318, 335, 366, 368, 378–386, 393, 447, 449, 474  
 Existenzial(ontologie) 5, 12, 18–20, 24–27, 34, 36, 68, 79, 105–107, 119, 153 f., 159, 161, 164, 166, 169, 189, 209, 213, 226, 234 f., 250, 263–303, 312 f., 324, 337–339, 360, 362 f., 366–368, 370, 373–375, 378–380, 386, 411, 420, 431, 448, 464–470, 478, 482–484, 488  
 Fiktion(alität) 146, 208, 262, 339 f., 422, 430, 434, 441, 449–453, 465–468, 477, 488  
 Freiheit 3, 20, 23, 25, 43, 48, 61, 78, 86, 88, 91–94, 96, 100, 105 f., 109 f., 115, 117, 119, 127, 130, 134 f., 142, 159 f., 162 f., 165, 169 f., 173 f., 195, 209, 218, 231–233, 240–247, 267, 274, 276 f., 288 f., 296, 298, 303, 309, 315, 331, 351, 354 f., 357,

- 362 f., 367 f., 370, 375, 380–382, 384 f., 392, 394 f., 400, 406, 419, 424 f., 458 f., 471, 475, 478, 482
- Friede 105, 163 f., 215, 290, 296–299, 370, 385 f., 481
- Gabe 236, 307, 363, 366, 370, 457–459, 471, 489
- Ganzheit 99, 101–103, 105, 108–110, 118, 158 f., 162, 164 f., 209, 213, 242, 290, 292, 296–298, 312, 333, 335, 375, 377, 383, 385, 449, 470, 476, 478, 481, 484
- Gegenständlichkeit Gottes 24–26, 77–80, 82
- Geheimnis/Mysterium 14, 45, 50, 56, 70, 80–82, 90, 99, 106, 119, 125, 144, 167, 172, 175, 177–181, 193, 198 f., 205, 208, 249, 253, 260, 265, 281, 310, 320, 330, 339, 341–345, 347–350, 356, 366, 375, 377, 388, 410, 412, 415, 418 f., 422, 431, 433–436, 443, 457, 486, 488
- (Heiliger) Geist 23, 28, 35, 41 f., 44, 49, 55, 57, 65 f., 76, 86 f., 89–93, 96, 103, 113, 133–135, 141–143, 148–152, 163 f., 168, 180–182, 192, 195, 206, 227, 242, 266 f., 276, 294, 302 f., 305, 313–317, 327, 330, 362–386, 392 f., 407, 413, 415, 419, 433, 438, 449, 460, 462, 464, 472, 478, 484, 486 f.
- Geistesgegenwart 90, 302, 313, 370
- Gekreuzigter *siehe* Kreuz
- Gerechtigkeit (Gottes) 51, 72, 107, 109 f., 129, 133, 154–166, 203 f., 209, 211 f., 272, 274, 283, 296, 298 f., 368, 373, 385, 478
- Gesetz 107, 160, 203 f., 240, 245–247, 255–257, 482
- Glaube 5 f, 14, 18–20, 25–27, 31 f., 34–42, 44, 49, 54, 57 f., 66, 78, 89 f., 100, 102–109, 112–114, 116 f., 119, 124, 133–135, 138–141, 144–151, 153–156, 158–162, 164, 167, 176, 183, 185–192, 195, 199, 203–206, 208 f., 211 f., 214, 217, 219, 224, 234 f., 238–243, 246, 248, 252, 258–260, 262, 264 f., 268–272, 274 f., 277, 279–284, 286–292, 295–297, 299–302, 308, 313–317, 327–330, 337, 349 f., 352 f., 360 f., 362 f., 366–372, 374–378, 381 f., 386 f., 391 f., 398, 406, 411 f., 419 f., 422, 424–426, 430, 433–436, 449, 452, 456 f., 461, 463–470, 476, 478 f., 482–484, 487–489
- Gleichnis 1, 26 f., 34, 42, 150, 191, 200–202, 204, 208–215, 217–219, 222–242, 244–246, 250, 252, 256, 259, 261, 263, 279, 284, 299, 302, 308 f., 313, 316, 318 f., 324 f., 333, 337, 349, 351–353, 355 f., 363, 375, 385, 388–390, 393, 400, 403, 407, 416, 419, 450, 460 f., 464, 481, 485
- Gott entsprechender Mensch 5, 28, 39, 49, 88, 100, 117, 151 f., 164, 184, 208–213, 215, 218, 263 f., 266, 271, 288–290, 297–299, 302, 341, 369, 444, 472, 481, 486
- Gottesgewissheit 147 f., 290 f., 410, 454
- Hamartologie *siehe* Sünde
- Handlung (narratologisch) *siehe* Plot
- Hermeneutik
- der Schrift 193, 313–318, 478, 485
  - einer narrativen Theologie 1 f., 304–361, 412, 472, 484, 486
- Hermeneutische Theologie 11, 13, 139, 272, 306–308, 314 f., 397, 401, 403–406, 410, 416, 421, 425, 435 f., 484
- Hoffnung 34 f., 107, 109, 153, 242, 264–266, 277, 286, 289, 292, 300–303, 363, 366–369, 374, 378–386, 464, 468, 471, 483 f., 487
- Hoheitstitel 202, 246, 248
- Hypostatische Union/*unio hypostatica* 4 f., 38, 44, 46, 65, 85, 135, 166, 172 f., 175, 179, 183
- Identifikation(sgeschehen) 4, 28–31, 33–35, 37–54, 56, 58–72, 78, 80–89, 91, 94 f., 97, 99 f., 102–104, 107, 111–114, 119, 138, 141 f., 144, 147 f., 154 f., 157, 161 f., 166–169, 171, 173–177, 183–193, 195, 197, 199, 201, 203, 206–209, 211, 214,

- 217–219, 222 f., 225, 229, 243, 247–249, 253, 258, 262, 269, 275, 292 f., 304–306, 308, 313, 318, 327–329, 331 f., 339, 341, 344, 348–353, 365 f., 369, 372, 404, 411–414, 419, 422, 424, 428, 431, 433, 438 f., 442–444, 447 f., 466 f., 469 f., 473–476, 478–480, 484–486, 488 f.
- Idiemenkommunikation/*communicatio idiomatum* 16, 44, 47, 52, 65 f., 135, 179, 315
- Implizite Christologie 176, 205, 248 f., 253
- Impliziter Autor 428, 433–435, 452, 456 f., 487
- Inkarnation 17, 24, 30 f., 38, 44, 46, 51, 63, 65 f., 72, 84 f., 99, 162, 166, 168, 172, 175, 182 f., 224, 475
- Institution des Erzählens *siehe* Erzählgemeinschaft (Kirche)
- Intentionalismus 36, 404–408, 421–423, 425, 487
- Interner Realismus 416, 435
- Israel 36, 78, 102, 251–253, 257–259, 274, 353, 383, 448, 465, 482
- Kenosis 9, 30, 38, 62 f., 67, 96, 431 f., 452
- Kreuz 4, 12, 14, 29 f., 33 f., 37 f., 40 f., 44, 47–52, 58 f., 61, 63 f., 66–74, 78–80, 82 f., 85–87, 89–155, 157–160, 164–167, 169, 174 f., 177, 179, 181, 183–185, 190, 194 f., 198–201, 204–207, 211, 214, 216, 222, 249, 252–259, 261, 274, 280, 282, 294, 318, 329, 333, 335 f., 341, 350 f., 353, 355, 362, 364, 370, 372, 383, 388 f., 393, 395, 397, 400, 402, 419, 422–424, 426–428, 433, 436–438, 442, 444, 447, 454–456, 458, 466 f., 469–471, 473–478, 480, 482, 487–489
- Lebensgefühl 115, 283, 399, 409, 429, 435, 487
- Lebenswelt 36, 81, 115 f., 212, 233, 235, 258, 261, 264, 268, 277, 281–284, 293, 295, 324, 383, 392, 398–400, 405 f., 408 f., 411, 419 f., 443, 446, 457, 471
- Leser/Lesen 239, 291, 314 f., 422–427, 431–434, 443, 445–447, 449, 451 f., 456–458, 461, 463 f., 466–468
- Liebe 23, 25, 34 f., 38 f., 45, 47 f., 50 f., 61, 64, 70 f., 73–76, 78, 83 f., 86–95, 97, 100, 106–119, 126 f., 129, 142–144, 153, 155, 158, 163 f., 174, 191, 203 f., 210, 215, 217–219, 230, 240, 243–246, 252, 256, 263–266, 269, 277, 286, 289, 291–299, 301–303, 313 f., 348, 363–369, 372–379, 381, 383–386, 388, 395, 438, 443, 449, 457–459, 464, 468, 475, 482–484, 487
- Logos 19, 46 f., 56, 59–63, 65–68, 70, 73, 88, 96, 143, 166, 170–176, 178–180, 183, 206, 320, 334, 447, 474
- Medialität 421, 425–427, 437 f., 457 f., 460
- Menschensohn 28, 194, 219 f., 247–251, 482
- Menschlichkeit
- des Menschen (Jesus) 34, 39 f., 45–47, 64, 80, 88, 90, 95, 144, 149, 155, 166, 169, 174 f., 178 f., 182, 184, 187, 193 f., 209–212, 258–263, 268, 447, 476, 479
  - Gottes 1 f., 17, 21, 28, 33, 35 f., 47, 58 f., 64, 80, 82, 90, 105, 116, 121 f., 135, 137 f., 144, 149 f., 152 f., 178, 184, 187, 198, 206 f., 210–212, 214, 234, 260, 262, 264, 266, 274 f., 286, 289, 304, 309, 315, 318, 327, 329, 342, 347 f., 350, 352–354, 359 f., 372, 383, 387, 396, 406 f., 409–411, 415, 417–419, 421, 423 f., 426, 428, 431, 434 f., 437–439, 442, 445, 447, 449, 456 f., 459 f., 464 f., 467 f., 471–473, 477, 482–484, 486–488
- Metapher 32, 35–38, 40 f., 101, 104 f., 116, 151, 164, 202 f., 224–226, 228, 233, 236, 239, 251, 261, 276, 282, 291, 294, 304, 308, 310, 318–341, 345, 348, 350–352, 360, 366, 375, 382, 394 f., 397 f., 400–403, 409, 411–415, 419–429, 431–433, 436–

- 439, 444, 448 f., 454–457, 459 f., 466 f., 469 f., 484–488
- Absolute 324, 330, 402, 410–415, 419 f., 422, 433, 436 f.
  - Hintergrund- 36, 410–439, 487
  - Meta- 37, 94, 116, 175, 238, 394–408, 410, 412 f., 435, 455
- Metapherntheorie 38, 233, 308, 318–330, 396, 401, 411, 484 f.
- Metaphorologie 202, 282, 318 f., 324, 334, 382, 395–398, 400–402, 410–414, 419–421, 431, 456, 477
- Metaphysischer Gott(esbegriff) *siehe* Theismus
- Mimesis 334, 443–452, 466, 469
- Möglichkeit(sontologie) 33, 36 f., 40, 43 f., 47, 49, 59–75, 85, 88, 94 f., 113–115, 118 f., 126–132, 141–145, 147–151, 155, 158–164, 166, 168–171, 173–177, 180, 187, 193 f., 196–199, 204–208, 211–213, 221–233, 227 f., 230–234, 239–246, 250, 252, 257, 262, 267–269, 271–276, 278, 280–282, 286–288, 291, 295, 309 f., 314–317, 320 f., 323–327, 332, 334–336, 351, 353–356, 362, 371, 378, 381–383, 386, 391, 394–409, 411, 423 f., 436 f., 442, 447, 449–464, 468, 470 f., 474 f., 477 f., 480, 482 f., 485, 487 f.
- Mythos 23 f., 27, 98, 183, 186 f., 192, 226, 235, 250 f., 271, 314, 331, 336–340, 364, 375, 420, 443–445
- Narrative Identität 139, 285, 300, 391, 465–468, 470, 483
- Narrativität 26 f., 31 f., 91, 138, 271, 273, 277, 284, 304, 318, 324, 328, 350, 359–361, 439–441, 455, 472
- Narratologie 33–35, 186, 226, 264, 285, 306, 319, 351 f., 357–359, 362, 376, 389, 397, 403 f., 408–472, 486, 488, 491
- Natürliche Theologie 18, 53, 69, 124 f., 171, 175, 277–279, 282, 286, 292, 296, 366, 394, 396
- Natürlichere Theologie 213, 264, 277–286, 380, 387, 417, 483
- Negativität 111, 426, 428, 436, 438, 447, 458, 470, 488
- Neuer Mensch 33 f., 105–107, 109, 119, 143, 151 f., 154, 159, 161, 163, 185, 194, 209–215, 235, 246, 252, 263–303, 363, 366–369, 378, 381, 383, 395, 442, 464, 478, 481–484
- Neuzeit 8, 20, 89, 108, 110, 114, 120–140, 147, 160, 170, 271, 275, 284, 310, 343, 347, 354, 393, 398, 430, 477
- (Sühn-)Opfer 97, 99–105, 107, 164, 378, 384 f., 431, 466, 476
- opus ad extra internum* 43, 47 f., 64–68, 181 f., 207, 474
- Parusie 116, 192, 196 f., 238, 274, 382 f., 392
- Person(begriff) 1 f., 4 f., 30 f., 41 f., 44–47, 50 f., 57 f., 62 f., 66, 75 f., 79, 83, 86–88, 96, 98, 104, 108, 118, 144, 152, 155, 160, 163, 167–169, 174–176, 179–183, 189 f., 192–195, 197–199, 203, 210 f., 214–216, 218 f., 223–227, 241–243, 245–249, 256, 258 f., 265, 269 f., 273–275, 280, 283 f., 290, 294, 296, 299, 305, 311, 315, 331, 343, 362–365, 370 f., 375, 378 f., 383, 388 f., 402, 406, 430, 433 f., 457, 464–466, 474 f., 479, 481, 484
- Personalität *siehe* Person(begriff)
- Plot 36, 83, 87, 263, 291, 351 f., 355, 392, 407, 411, 439, 441–448, 461, 466, 488
- Pneumatologie *siehe* (Heiliger) Geist
- Poststrukturalismus 314
- potentia passiva* 458 f.
- Präexistenz 5, 62 f., 69, 88, 166, 464
- Predigt 35, 305, 307, 315–318, 359, 387–393, 426, 487
- Rechtfertigung(slehre) 7, 13, 33 f., 51, 72 f., 90, 97, 108–110, 129, 135, 148, 152–167, 169, 200, 202–205, 207–209, 211–213, 220, 227, 235, 238, 244 f., 263 f., 267, 272, 274, 279, 283, 287, 290, 306 f., 329, 331,

- 368 f., 373, 384, 426, 447, 478, 480, 482
- Refiguration 443, 445, 447, 449–453, 461, 466–468
- Reich Gottes *siehe* Basileia
- Rezeptionsgeschichte *siehe* Wirkungsgeschichte
- Richter (eschatologisch) 379 f., 384 f.
- Sagbarkeit Gottes 138, 340, 342, 344, 349, 402 f.
- Sakrament 9, 24, 26, 42, 79 f., 82, 100–102, 148, 168, 178, 201, 210, 227, 233, 236 f., 239, 277, 306 f., 310, 313, 333, 350 f., 353, 357, 368, 372, 374–379, 417 f., 478, 481
- Schönheit/Schönes 321, 331–337, 341, 454
- Selbstverständlichkeit/Selbstverständliches 100, 148, 232, 234, 245 f., 256, 278 f., 282–285, 349, 355, 399
- Sprachereignis 2, 31, 34 f., 40–42, 50, 58 f., 85, 106, 116, 119, 139, 147, 149–151, 163, 166–168, 186, 190–192, 196, 199–208, 222–228, 231, 239, 244 f., 250, 252, 259–263, 286, 304–318, 322, 325, 328, 330–332, 341, 348–351, 355, 362, 377, 387 f., 394, 397, 401, 403–408, 412, 416, 421, 425, 436, 439, 447, 450, 471, 478, 480, 484 f., 487
- Sprachgeschichte 165, 186, 199 f., 205–207, 218, 235, 252, 288, 305, 317, 325, 362, 447 f., 480
- Stand Christi/Ständelehre 30 f., 42, 178
- Stellvertretung 45 f., 74, 97–107, 117, 134, 145, 150, 155, 158, 256, 455, 464, 476
- Stimme (narratologisch) 421, 424 f., 430, 432, 452, 457 f.
- Strukturalismus 314, 359 f., 410, 439 f., 463
- Sünde 12, 28, 31, 43, 74, 99, 103–111, 113, 117–119, 129, 136, 154–156, 158–162, 165, 169, 173, 175, 203, 212, 215, 241 f., 245 f., 267, 269, 272, 274, 289, 296, 307, 329, 368, 370, 373 f., 377, 384, 392, 476, 478, 484
- Text(begriff) 36, 193, 199 f., 202, 225, 238, 259 f., 263, 285, 291, 306, 309, 313–318, 338, 340, 357, 359–361, 369, 387, 390, 403–407, 410 f., 419, 422–436, 438–441, 443 f., 446 f., 449, 451–454, 456 f., 459, 461–465, 467 f., 471, 485, 487
- Thanatologie *siehe* Tod
- Theismus 70, 89, 120–128, 130, 133, 136, 139, 271, 310, 342, 422, 431, 433, 456, 477
- Theosis 43, 47 f., 134
- Tod
- am Kreuz *siehe* Kreuz
  - des Autors 315, 400, 403, 406, 410, 415, 422, 428–433, 435–438, 454, 456, 459 f., 467, 487 f.
  - des Menschen 12, 47, 49, 98 f., 102, 105, 109–113, 116–119, 136, 158, 165, 177, 272, 281, 289, 294 f., 298, 375, 379 f., 385, 391, 442, 476
  - des Todes 89, 97, 107–119, 120, 147, 153, 303, 389, 438, 442, 476
  - Gottes 12, 44, 47, 70, 72, 74, 80 f., 83, 85–87, 89–91, 95–97, 107, 111–118, 120–123, 126 f., 133 f., 136 f., 141–143, 173, 283, 298, 322, 362, 365, 393, 399–403, 405–407, 409 f., 415, 422, 426, 428–433, 435–437, 439, 442, 448 f., 454, 456, 459 f., 467, 474, 476 f., 487
- Trinität(slehre) 9 f., 14, 20–24, 29, 32 f., 38 f., 42–44, 47, 49–98, 103, 112, 116, 118, 134, 141 f., 157, 159, 164, 174, 190, 206, 209 f., 228, 239, 257, 260, 292–296, 309, 313, 327, 340, 342, 349, 356, 358, 364–366, 368–370, 374, 386, 394, 406, 415, 448, 473–475, 480 f., 484
- Immanente 24, 56, 64–68, 75, 77, 87, 332
  - Ökonomische 24, 64–68, 75, 77, 79 f., 87, 332
- Unterbrechung 72, 81, 90, 97, 105–107, 109, 112 f., 119, 145–147, 151, 153, 158 f., 165, 219 f., 231, 235, 240 f., 247, 253, 256, 258, 260 f., 263, 271,

- 280 f., 283 f., 293, 300, 302, 312,  
314 f., 331–333, 335–338, 353, 370,  
374–377, 383, 388 f., 438, 442, 476,  
478, 482, 484 f.
- Verborgenheit Gottes 76–84, 90, 144,  
179, 181 f., 199–201, 206 f., 295,  
334, 382 f., 406, 434, 475, 486
- Vergänglichkeit 49, 59, 69–73, 95, 111,  
113, 118, 122–124, 127 f., 132 f.,  
136–138, 335 f., 386, 474, 477
- Verstricktsein (in Geschichten) 153,  
165 f., 264, 272–279, 282, 285, 291,  
295 f., 309, 311–313, 316 f., 324,  
329 f., 333, 337, 340, 353, 355–357,  
369, 372, 374 f., 377 f., 388, 390–  
393, 400, 420, 424, 431, 441, 449,  
464–467, 478, 482 f., 485,
- vestigium trinitatis* 23, 33, 49, 52–59,  
77, 84, 177, 182, 188, 210, 259, 434,  
474
- Wahrheit 20, 26 f., 35, 37, 43 f., 58, 74,  
81, 109, 112, 123–125, 129 f., 133 f.,  
137, 143 f., 159–161, 167 f., 173,  
176, 179, 183, 193, 196 f., 208,  
211 f., 229, 231 f., 249, 252 f.,  
262 f., 266 f., 269 f., 278, 282, 296,  
298, 300 f., 304, 309 f., 314, 320,  
322–327, 331–340, 354, 359, 363,  
367 f., 370–372, 392, 399, 401, 419,  
423, 442, 452–454, 471, 477, 485–  
488
- Werte(begriff) 270, 298
- Wiederkunft Christi *siehe* Parusie
- Wirkungsgeschichte 15, 100, 190 f.,  
195–199, 239, 315, 419, 424, 429,  
436, 462, 480, 485
- Wort Gottes 15, 17–19, 21 f., 24, 27,  
40 f., 50, 56 f., 74, 78 f., 106, 112,  
125, 139, 148, 150, 160–162, 165,  
171 f., 175–178, 181, 191 f., 201,  
204, 211, 213, 219, 222, 224, 236,  
252, 261, 267–269, 273, 280, 286,  
288, 303, 307–309, 313, 315 f., 329,  
350, 353 f., 372, 388, 392, 395, 403–  
407, 415, 425, 432, 448, 487
- Wortmacht 454, 456 f., 459
- Wunder 222, 241–243, 281, 283, 340,  
388, 482
- Zu erzählende Geschichte 1 f., 21, 28,  
116, 138, 214, 260, 263, 304, 352–  
361, 387, 396, 409, 419, 421–423,  
431, 471 f., 482, 486
- Zusprache *siehe* Anrede
- Zwei-Naturen-Lehre 32–34, 38, 43–51,  
62, 98, 166, 171–173, 180, 182, 185,  
193, 212 f., 218, 339, 349, 371, 402,  
417, 473